

werden, ist sicher kein Zeichen von Ueberlegenheit, und gerade so wenig kann man aus ihr jene feste, ruhige Zuversicht, das unerschütterliche Vertrauen auf die eigene Kraft und das Bewußtsein des guten Rechtes folgern. Also fehlen ihm jene nothwendigen Kennzeichen des nach jeder Seite hin intacten „Voll-Mannes“.

Die begeisterten Bismarck-Berehrer können nicht dem Herzog von Lauenburg auf Grund seiner Eigenschaften ein gutes Zeugniß ausstellen: das steht fest und es ist durch sie selbst bewiesen; denn selbst bei all ihren überschwenglichen Lobeserhebungen zittert überall ein Ton durch, der bald in entschuldigenden Voraussetzungen, bald in Abschwächungen von Worten und Handlungen ausklingt. Jeder dieser Bismarck-Berehrer, insofern er nicht gerade zu den tollen „modernen Geisteskranken“ gehört, fühlt nur zu gut, daß nicht Alles bei ihrem „Heros“ in Ordnung ist und daß er der Advokaten sehr bedarf. Wollen die oben genannten Herren also eine allgemein anerkannte Nachsicht mit ihrem Gönner auswirken, so dürfen sie auf unsere Unterstützung rechnen. Wenn aber die sehr bestimmten Ursachen für jene bekannte „Freiheit“ geleugnet werden, wenn man sie nicht anerkennen will, dann freilich tritt der „Fall Bismarck“ wieder in ein anderes Stadium, bei dem es keine Entschuldigungen, keine Abminderungen gibt, für welchen vielmehr einfach nur die Landes-Gesetze, wie sie für alle normalen Bürger gelten, maßgebend sind, da nur der Kaiser und die Bundesfürsten über ihnen stehen. Das wolle man gefälligst etwas mehr in Erwägung ziehen, als es bisher geschehen ist.

Jedenfalls ist in den letzten Wochen die Ansicht sehr wesentlich gestärkt worden, daß man den Herzog von Lauenburg kaum mehr Ernst zu nehmen hat. So legte er in der steigenden Fluth seines Größen-Wahns und unbändigen Zorns „ein Geständniß“ ab, welches unsere Behauptung mit juristischer Schärfe beweist, und wobei nur zu verwundern ist — trotz der Masse des sich täglich häufenden Stoffes — daß es nicht sofort das größte Aufsehen gemacht hat. Wir behalten uns indessen vor, auf dieses klare, positive Geständniß, das einen so scharfen Beweis für den Ernst der „patriotischen“ Bestrebungen und für die rein „sachliche“ Kampfweise des unegoistischen Herrn Herzogs liefert, zur rechten Zeit zurückzukommen. Wenn im Weine Wahrheit, so liegt sie auch in einem echten, tüchtigen Zorne. Es war für uns stets sehr